

Beteiligung von Schulen

Die Verlegung von Stolpersteinen wird in Kiel von mehreren Schulen begleitet. Zusammen mit ihren Lehrkräften forschen Schülerinnen und Schüler über die Opfer nationalsozialistischer Gewalt in unserer Stadt. Von Verfolgung und Ermordung waren nicht nur Erwachsene betroffen, sondern ganze Familien und sogar Kinder.

Einige Opfer waren in demselben Alter wie die heute recherchierenden Jugendlichen. Für die Schülerinnen und Schüler handelt es sich durch die intensive Beschäftigung mit dem Thema nicht mehr um anonyme Opfer, sondern um Menschen, die in unserer Nachbarschaft lebten. Jede Schülergruppe übernimmt die Patenschaft für ein oder mehrere Opfer. Unterstützt werden sie dabei von fachkundigen Ehrenamtlern. Die Ergebnisse ihrer Recherchen tragen die jungen Leute bei der Verlegung der Stolpersteine vor.

Für Dr. Klara Stier-Somlo recherchierte ein Schüler der Klasse 11e (Geschichtsprüfung) der Max-Planck-Schule Kiel.



Die Verlegung von Stolpersteinen kann ideell und finanziell unterstützt werden:

Bankverbindung für Spenden

Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit e.V.
Förde Sparkasse
IBAN: DE74 2105 0170 0000 3586 01
Stichwort „Stolpersteine“

Nähere Informationen



Bernd Gaertner
Tel. 0431/33 60 37
gcjz-sh@arcor.de

Landeshauptstadt Kiel
Amt für Kultur und Weiterbildung
Angelika Stargardt
Tel. 0431/901-3408
angelika.stargardt@kiel.de



www.kiel.de/stolpersteine
www.einestimmegegendasvergessen.jimdo.com

Herausgeberin:

Landeshauptstadt Kiel
Amt für Kultur und Weiterbildung
Recherche und Text: Max-Planck-Schule Kiel
V.i.S.d.P.: Landeshauptstadt Kiel
Layout: Schmidt und Weber Konzept-Design
Satz: Lang-Verlag
Druck: hansadruk
Kiel, März 2015

Stolpersteine in Kiel

Dr. Klara Stier-Somlo

Bartelsallee 4

Verlegung am 5. März 2015



Stolpersteine in Kiel

**Liebe Anwohnerinnen und Anwohner,
liebe Interessierte!**

Die Stolpersteine sind ein Projekt des Kölner Künstlers Gunter Demnig (*1947). Es soll die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus – jüdische Bürger, Sinti und Roma, politisch Verfolgte, Homosexuelle, „Euthanasie“-Opfer und Zeugen Jehovas – lebendig erhalten. Jeder Stolperstein ist einem Menschen gewidmet, der während der Zeit des Nationalsozialismus ermordet wurde.

Auf den etwa 10 x 10 Zentimeter großen Stolpersteinen sind kleine Messingplatten mit den Namen und Lebensdaten der Opfer angebracht. Sie werden vor dem letzten frei gewählten Wohnort in das Pflaster des Gehweges eingelassen. Inzwischen liegen in über 1.000 Städten Deutschlands und 17 Ländern Europas über 51.000 Steine.

Auch in Kiel werden seit 2006 jährlich neue Stolpersteine verlegt.

*In den letzten Jahren
hat der Kölner Künstler
Gunter Demnig über
51.000 Stolpersteine
für Opfer des Nazi-
Regimes verlegt.*



Ein Stolperstein für Dr. Klara Stier-Somlo Kiel, Bartelsallee 4

Klara Stier-Somlo wurde am 22. Dezember 1899 in Berlin-Charlottenburg als Tochter von Prof. Dr. jur. Fritz Stier-Somlo geboren, der zeitweise Rektor der Universität Köln war. In Berlin lebte sie zusammen mit ihrem Vater sowie ihrer Stiefmutter, Schwester und Halbschwester. Sie studierte mit glänzenden Erfolgen in Köln, München und Frankfurt a.M. Nationalökonomie, promovierte 1924 in Köln zum Dr. rer. pol., erwarb zusätzlich das Diplom in Volkswirtschaft und reiste zur Erweiterung ihrer Sprachkenntnisse mehrere Monate nach Italien. Am 1. April 1928 begann sie in Berlin eine Ausbildung zur wissenschaftlichen Bibliothekarin und wurde nach Ablegung einer Fachprüfung 1930 zur Staatsbibliothekarin der Preußischen Staatsbibliothek ernannt. Auf eigenen Wunsch wechselte sie am 1. Mai 1932 als wissenschaftliche Bibliothekarin an die Universitätsbibliothek Kiel.

Am 1. April 1933, dem Tag des reichsweiten Boykotts gegen jüdische Geschäftsleute, Ärzte und Wissenschaftler, wurde sie von zwei SA-Männern aufgefordert, die Universitätsbibliothek zu verlassen. Nach einigen Wochen der zeitweiligen Beurlaubung wurde Dr. Stier-Somlo aufgrund des Gesetzes „zur Wiederherstellung des Berufsbeamten-tums“ vom 7. April 1933 wegen „nicht-arischer Abstammung“ zum 31. Juli 1933 entlassen. Daraufhin emigrierte sie 1934 nach Prag, wo sich bereits ihre Schwester mit ihrem Mann Dr. Leo Fantl sowie ihren zwei Kindern aufhielt.

Nach dem Attentat auf Reinhard Heydrich, den Leiter des Reichssicherheitshauptamtes und stellvertretenden Reichsprotektor in Böhmen und Mähren am 27. Mai 1942, an dessen Folgen dieser acht Tage später starb, begann eine Welle von Rache- und Vergeltungsakten durch die Nationalsozialisten und eine vermehrte Deportation von Juden in Vernichtungslager. Einer dieser „Straftransporte“ war Aah 73, der am 10. Juni 1942 ca. 1.000 Juden aus

intellektuellen Kreisen von Prag über Ujazdow in das Vernichtungslager Sobibor deportierte, darunter auch Dr. Klara Stier-Somlo. In Sobibor verliert sich ihre Spur. Ihr gesamtes gespartes und geerbtes Vermögen war eingezogen worden für den sogenannten „Auswanderungsfonds für Böhmen und Mähren“. Dr. Klara Stier-Somlo wurde am 8. Mai 1945 für tot erklärt. Auch die Familie ihrer Schwester wurde Opfer der Shoah: Im März 1944 wurde sie nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.

Quellen:

- JSHD Forschungsgruppe „Juden in Schleswig-Holstein“, Datenpool Erich Koch, Schleswig
- Landesarchiv Schleswig-Holstein (LAS) Abt. 47.10, Nr. 22 (Personalakte), Abt. 761, Nr. 27066, Abt. 510, Nr. 9421, Abt. 352.3, Nr. 9029
- Ralph Uhlig (Hg.), Vertriebene Wissenschaftler der Christian-Albrechts-Universität Kiel nach 1933, Frankfurt a.M. 1991
- Thomas T. Blatt, Nur die Schatten bleiben. Der Aufstand im Vernichtungslager Sobibor, Berlin 2000
- Barbara Distel, Sobibor, in: W. Benz/B. Distel, Der Ort des Terrors, Bd. 8, München 2008

